

# Johann Bernhard Vermehren an August Wilhelm von Schlegel

## Jena, 30.01.1801

<i>Empfangsort</i>	Braunschweig
<i>Handschriften-Datengeber</i>	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.27,Nr.49
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	3 S. auf Doppelbl., hs. m. U. u. Adresse
<i>Format</i>	18,6 x 11,6 cm
<i>Bibliographische Angabe</i>	Briefe von und an August Wilhelm Schlegel. Gesammelt und erläutert durch Josef Körner. Bd. 1. Zürich u.a. 1930, S. 124.
<i>Editionsstatus</i>	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-21]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-21/briefid/493">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-21/briefid/493</a> .

[1] Jena den 30 Januar 1801

Verehrter Mann!

Schon längst würde ich mir die Freiheit genommen haben, Sie mit einer Bitte zu belästigen, wenn ich nicht bis jezt die schöne Hoffnung gehegt hätte, in Jena Ihre **persönliche** Bekanntschaft zu machen, wo ich sie Ihnen dann **mündlich** vorgetragen haben würde. Da aber nun auch der letzte Strahl dieser Hoffnung verschwunden ist, so werden Sie entschuldigen, daß ich mich mit meiner Angelegenheit **schriftlich** an Sie wende. - Ich werde auf 1802 einen *Musen-Almanach* herausgeben, und wünschte innig, daß Ihr glänzender Name meine poetische Sammlung hebe, und in dem Kranze als eine nie welkende Blume erscheine. Wollen Sie meinen Wunsch erfüllen, wollen Sie mich mit einem Beitrage von [2] Ihrer Hand beehren, so werden Sie mich sehr verbinden, und mich auf immer Ihnen verpflichten. Nach allen möglichen Rücksichten soll Ihr Beitrag honorirt werden, so daß von meiner Seite nichts zu thun übrig bleibt, um mich mit Ihrer Güte in ein gleiches Verhältniß zu stellen, ob ich gleich zweifle, Sie je völlig entschädigen zu können. Lassen Sie mich, wenn es Ihnen möglich ist, keine Fehlbitte thun! - Übrigens aber werden Sie es nicht unbillig finden, daß ich in **jedem** Falle, Sie mögen mein kühnes Verlangen gütigst erfüllen, oder unerfüllt lassen, **spätestens** im Anfange des März auf eine Antwort von Ihnen hoffe, die ich, um Ihnen nicht doppelte Mühe zu machen, **unfrankirt** erwarte. Ich empfehle mich Ihrer unschätzbaren Gewogenheit und nenne mich mit Hochachtung  
Ihr ergebener Diener

**J. B. Vermehren**

[3]

P. S. So eben war ich bey Ihrem Herrn Bruder, der die Gefälligkeit mir zu erweisen versprach, diesen Brief in den seinigen einzuschliessen. - Ich glaube, daß ein schätzbare Umgang mit demselben, mich bey Ihnen, verehrter Mann, in kein ungünstiges Licht stellt. -

[4]

### **Namen**

Schlegel, Friedrich von

### **Orte**

Jena

### **Periodika**

*Musen-Almanach* für die Jahre 1802 (und 1803) (hg. v. Johann Bernhard Vermehren)